

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Dringertagen monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 2.50. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Zeitungsplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Zeitungsplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltigen Zeitzeile mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 170.

Dresden, Montag den 27. Juli 1914.

25. Jahrg.

Auf des Messers Schneide.

Arbeiter! Auf zum Protest gegen den Massenmord!

Erhebt eure Stimme für den Völkerfrieden!

Oesterreich will Serbien mit der brutalen Gewalt seiner Kanonen, Gewehre und Heeresübermacht erdrücken. Rußland steht auf dem Sprunge, um dem slavischen Bruder beizustehen. Die deutschen Kriegshetze schüren schon, um die deutschen Kanonen in diesem Streite mitsprechen zu lassen. Drüben in Frankreich liegen die Koboldschreier auf der Lauer, um Frankreich gegen Deutschland aufzubauschen. Die Reute der internationalen Kriegshetze ist entfesselt. Die Kanonen können in diesem Augenblicke an der österreichisch-serbischen Grenze bereits sprechen. Der europäische Friede ist bedroht.

Wir stehen am Abgrund eines europäischen Krieges und am Horizonte droht ein blutiger Weltbrand. In einigen deutschen Städten hat sich in den letzten Nächten der Chor der spektakelnder chauvinistischer Jünglinge und „patriotischer“ Radaumacher erhoben. Da ist es Pflicht der deutschen Arbeiter, zu zeigen, daß die deutschen Volksmassen gegen den Massenmord den Schrei der Entrüstung und Empörung erheben! Da ist es Pflicht der internationalen Arbeiterklasse mit aller Kraft einzutreten für Kultur und Gerechtigkeit, für Fortschritt und Freiheit, für Völkerfrieden und Völkerverbändigung!

Eine ernste Stunde ist gekommen, ernster als irgend eine der letzten Jahrzehnte. Noch sind die Feuerbrände des letzten Weltkrieges nicht ver Rauch, noch schreit das Blut Abertausender sinnlos Hingewordener zum Himmel — da wollen Imperialismus und Kapitalismus die Greuel und Schrecken eines Weltkrieges gegen die ausgebeuteten Völker entfesseln! Das Volk soll das Futter der Kanonen werden, wie es im Frieden das Futter der Maschinen war! Die Länder Europas droht man in Felder des Blutes und der Greuel umzuwandeln!

Darum Massen, seid bereit! Füllt die Versammlungen! Warnt die Herrschenden mit mächtiger Stimme! Stellt den spektakelnden Kriegsschreibern die Macht und Kraft und Masse der Arbeit entgegen! Laßt jede Versammlung, jede Zusammenkunft, jede Stunde zur Agitation gegen den Krieg werden! Werbt für die morgigen Protest-Versammlungen und gestaltet sie zu mächtiger Demonstration!

Heraus zum Massenprotest!

Die russische Drohung. — Die Gemeingefährlichkeit des Dreibundvertrags. — Die Demonstrationen des Surramobbs. — Die Haltung der Mächte. — Der Sozialismus gegen den Krieg.

Oft in den letzten Jahren mußten die Proletarier unserer Kulturländer sich zu gewaltigen Kundgebungen für den Frieden zusammenschließen, um das Gespenst eines drohenden Weltkrieges zu bannen. Aber wohl noch nie hat es so auf des Messers Schneide gestanden, wie jetzt. Um die Gefährlichkeit der Lage zu zeigen, reichen zur Genüge zwei kurze Telegramme. Sie lauten:

Wien, 26. Juli. Der Neuen Freien Presse wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, die kaiserliche Regierung warte auf die Antwort aus Rußland, die um 3½ Uhr eintraf und gelautet haben soll: „Bitte zu mobilisieren.“

Wien, 26. Juli. Wie es heißt, war das Telegramm aus Petersburg, durch das die kaiserliche Regierung der serbischen Regierung hervorgerufen wurde, in ungemein scharfen Worten gehalten. Die Depesche soll einen Umfang von 2000 Worten gehabt und sich sehr eingehend geäußert haben.

Das zeigt, daß Rußland Serbien in seinem Widerstand bestärkt, das läßt es, wenn auch nicht als gewiß, so doch als wahrscheinlich erscheinen, daß Rußland seine Kruppen gegen Oesterreich senden wird und das ist der Weltkrieg, kann es wenigstens sein, gelingt es nicht dem deutschen Proletariat, unseren Regierenden klar zu machen, daß der Abscheu der deutschen Volksmassen gegen einen Krieg so groß ist, daß sie es nicht wagen dürfen, das deutsche Volk in einen verheerenden Krieg zu stürzen. Deutschland ist bekanntlich durch den sogenannten Dreibundvertrag mit Oesterreich-Ungarn verknüpft.

Nach diesem Vertrag ist zwar Deutschland nicht verpflichtet, Oesterreich zu unterstützen, wenn Oesterreich irgend eine Macht angreift, aber für den Fall, daß Rußland dieser Macht zu Hilfe kommt, indem es einen Angriff auf Oesterreich unternimmt, ist folgendes bestimmt:

Wenn jedoch in solchem Falle die angreifende Macht von Seite Rußlands, sei es in Form einer aktiven Kooperation, sei es durch militärische Maßnahmen, welche den Angegriffenen bedrohen, unterstützt werden sollen, so tritt die in Artikel I dieses Vertrages stipulierte Verpflichtung des gegenseitigen Beistandes mit voller Heeresmacht auch in diesem Fall sofort in Kraft, und die Kriegsführung der beiden hohen Kontrahenten wird auch dann eine gemeinsame bis zum gemeinsamen Friedensschluß.

Danach wäre Deutschland verpflichtet, sofort Rußland mit Krieg zu überziehen, sowie von Rußland Oesterreich angegriffen wird, das bedeutet nicht mehr oder weniger, daß schon in den nächsten Tagen, in den nächsten Stunden Deutschland in einen blutigen Krieg verwickelt sein kann.

Die österreichische Regierung mußte mit der Tatsache rechnen, daß sein Vorgehen gegen Serbien ein Eingreifen Rußlands zur Folge haben kann, mußte damit rechnen, daß Deutschland in den Krieg verwickelt wird. Es ist nun die Frage, hat die deutsche Regierung gewußt, daß Oesterreich Forderungen an Serbien stellen wollte, die keine Regierung annehmen kann, die noch eine Spur Selbstachtung besitzt, hat sie diese Bedingungen gekannt, hat sie sie gebilligt? Aus den vorliegenden Nachrichten ist eine genügende Klarheit darüber nicht zu gewinnen.

Ein Wolff-Telegramm aus Paris stellt fest, daß die Nachricht des Echo de Paris, der deutsche Botschafter Herr v. Schön habe dem stellvertretenden französischen Ministerpräsidenten eine drohende Warnung vor einer Intervention des Dreibundes gegeben lassen, unrichtig sei. Das offizielle Telegramm fügt den äußerst bemerkenswerten Satz hinzu:

Ebenso ist die Schlussfolgerung des Wortes, daß die österreichische Note das Ergebnis einer Verabredung zwischen Deutschland und Oesterreich sei, unzutreffend.

Diese Darstellung wird durch folgende Note der französisch-offiziösen Agence Havas bestätigt:

Aus Nachrichten aus bester Quelle geht hervor, daß vor der Abendung der Note an Serbien keine Verständigung zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn stattgefunden hat. Deutschland beschloß sich darauf, die Note zu billigen, die nicht dem Charakter eines Ultimatus hat, sondern die Forderung nach einer Antwort mit bestimmter Zeit darstellt. Seine Haltung ist mit Unrecht so dargestellt worden, als ob sie eine Drohung bedeute. Sie darf nur ausgelegt werden als Kennzeichnung des Wunsches, daß die Meinungsverschiedenheit zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien auf beide Staaten beschränkt bleiben möge.

Hat die deutsche Regierung die Forderungen Oesterreichs an Serbien vor ihrer Absendung gekannt und hat sie keinen Einspruch erhoben, so wäre das ein Skandal, wie er taller nicht gedacht werden kann, dann wäre die deutsche Regierung mitschuldig an dem wahnsinnigen Verbrechen, das in Wien begangen worden ist. Ist aber die Note abgegangen ohne die ausdrückliche Zustimmung Deutschlands, dann kann keine Rede davon sein, daß Deutschland verpflichtet sein soll, auch nur einen Mann für seinen

schwarzgelben Bundesgenossen zu opfern. Mag auf dem Papier stehen was will, wäre es nicht ein Wahnsinn, wie ihn ein Tollhändler nicht verrückter ersinnen könnte, sollte Deutschland verpflichtet sein, weil man in Wien freilich einen Krieg angezettelt hat, die Blüte seiner Jugend auf die Schlachtbank zu führen, Deutschland dem vollständigen wirtschaftlichen Ruin auszuliefern, Elend und Not in unendlichen Fällen über das deutsche Volk zu häufen. Und mag es mit dem Verhalten der deutschen Regierung stehen wie es will, unter allen Umständen wird sich das gesunde Empfinden des deutschen Volkes dagegen aufbäumen, daß wir verpflichtet sein sollen, Gut und Blut für die schwarzgelben Tollherrscher zu opfern. Der Dreibundvertrag ist von den Regierungen abgeschlossen worden, ohne Befragung der Parlamente, ohne Zustimmung des Volkes.

Wenn der Dreibundvertrag dem Deutschen Reich so weitgehende, schwerwiegende Verpflichtungen auferlegt, so mußten die Diplomaten und ihre Auftraggeber dafür sorgen, daß unser Verbündeter nicht die Möglichkeit hat, uns durch eine unverantwortliche Tollheit in einen blutigen Krieg zu stürzen. Gaben die Diplomaten das versäumt, so ist das ihre Sache, für ein Volk kann und darf ein Vertrag nicht gelten, der so blutiger Unsinn ist, es darf nicht dahin kommen, daß auch deutsche Soldaten den Wahnsinn der Wiener Kriegspartei mit ihrem Blut, mit ihren gesunden Knochen bezahlen müssen. Gaben sich die schwarzgelben Staatsmänner in ein tolles Abenteuer gestürzt, so mögen sie zusehen wie sie sich helfen. Möge die deutsche Regierung in Wien ihren Einfluß geltend machen, damit die österreichische Regierung gut macht, was noch gut zu machen ist.

Aber für das deutsche Volk kann die Lösung nur sein:

Sünde weg!

Kein Mann und kein Großes darf geopfert werden. Die Massen des deutschen Volkes wollen mit den anderen Völkern Europas zusammenwirken bei friedlicher Kulturarbeit, sie wollen sich aber nicht zerstückeln in blutigem Ringen.

Die Haltung der Regierung.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt an der Spitze ihrer Wochen-Rundschau:

Die auf Grund der Untersuchung des Thronfolgemordes in Serajewo von Oesterreich-Ungarn an Serbien gestellten Forderungen müssen gerechtfertigt erscheinen, wenn man die Begründung dieser Forderungen mit dem der Sache gebührenden Ernst würdigt. Die Verletzung serbischer Persönlichkeiten auch amüßiger, an der von langer Hand vorbereiteten Verschwörung gegen das Leben des Erzherzogs Franz Ferdinand und an Forderungen gegen die Reichseinheit der habsburgischen Monarchie ist aufgedeckt. Die österreichisch-ungarische Regierung hat sich bereit erklärt, den Mächten Einsicht in das Untersuchungsmaterial zu geben, ein Beweis, daß sie von der Unanfechtbarkeit ihrer Ermittlungen und von der Berechtigung ihrer Forderungen überzeugt ist. Sollte wider Erwarten Serbien diese Forderungen ablehnen, so hoffen wir, daß im Gefühl des Ernstes der Lage die Regierungen der Großmächte sich sämtlich angelegen sein lassen werden, zu verhindern, daß aus der unvermeidlichen österreichisch-serbischen Auseinandersetzung weiter um sich greifende Verwicklungen hervorgehen.

Für die Friedensdemonstrationen.

Köln, 26. Juli. Die Kölnische Zeitung schreibt ersichtlich offiziös imprinted in einem Leitartikel, der heute abend um 6 Uhr als Sonderausgabe verbreitet wurde, daß das deutsche Volk, wenn es unabänderlich sein muß, bereit und entschlossen ist, das Schwert zu ziehen, um unter dem alten Kreuz von Eisen nochmals zu stehen, zu bluten und vielleicht zu sterben für unser geliebtes deutsches Vaterland, für Kaiser und Reich. Es heißt dann weiter:

Wir glauben, es gibt bei diesen Empfindungen kaum eine Ausnahme, und wenn unsere Sozialdemokraten in den nächsten Tagen Kundgebungen gegen den Krieg veranstalten, so werden sie darin bis zu einem gewissen Grade die Zustimmung des deutschen Bürgertums finden. Denn bei uns will niemand den Krieg und Blut demjenigen, der das schreckliche Uebel heraufbeschwört.

Aber die deutsche Sozialdemokratie wird den Lauf der Weltgeschichte nicht hemmen können. Und wenn sie sieht, daß der Krieg uns aufgemungen wird, daß wir kämpfen müssen, dann wird kein Agitator und wenn er mit Engagements redete, den deutschen Arbeiter aufzuhalten vermögen.